

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Nagold und Freudenstadt.

Im Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 30. Freitag den 13. April 1827.

Verfügungen der Königl. Bezirks-
Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. [Hofguts-Pachtung.] Die
Pachtung des Herrschaftlichen Fürstlichen
Sigmaringenschen Hofgutes, Oberhof
genannt, an Glatter Markung, wird bis
Georgii d. J. erledigt.

Dasselbe besteht:

I. An Gebäulichkeiten:

- a) aus einem geräumigen Wohn-
Keller, Backofen, sammt Pferd stall
zu 4 Stück,
- b) großer neuerbauter Fruchtscheuren
sammt Wagenschuppe, und
- c) geräumigen, abgesonderter Stallung
auf 36 Stück Rindvieh, wobei noch
weitere 2 Stallungen zu Schaafen
von beiläufig 200 Stück hergerichtet
sind,
- d) einer Holz-Remise nebst Miste,
- e) drei Brunnen, wodurch dem Wasser-
mangel nunmehr für immer abge-
holfen ist, nebst Waschloß.
- f) in Schweinstallungen zu 12 Stücken,
sammt Geflügelstallung.
- g) dem Schafhaus zu Glatt, im Thale,
mit eingebauter Wohnung, geräumigen
Wollen- und Futterböden, wo-
selbst über 200 Stück Schaafe ge-
wintert werden können.

II. An Gärten und Wiesen:

Aus 20 Morgen Gärten beim Hofe,
und 11½ Morgen im Thale, welche
alle mit meist tragbaren Obstbäu-
men ausgelegt sind, dann 30 Mor-
gen Wiesen im Thale, die zur Schä-
ferei benutzt werden können.

III. An Aedern:

Aus 228 Morgen ungefähr, in allen
drei Zelgen, sammtlich um den Hof
gelegt, wovon 14 Morgen mit Esper
und blauen Alee bepflanzt sind.

Endlich

IV. dem ausschließenden Sommerschaf-
Gefähr auf Glatter Markung, auf
ungefähr 200 Stück, wobei ein Päch-
ter in wöchentlicher Abwechslung mit
der Gemeinde den Pferd zu benu-
zen hat.

Dieses Hofgut wird auf weitere 9 Jahre
verliehen, wozu der 21. d. M. bestimmt
ist, welches Vorhaben auf Ansuchen des
Hochfürstlichen Sigmaringenschen Rent-
amtes Glatt mit dem Anfügen öffentlich
bekannt gemacht wird, daß sich jeder Stei-
gerer über sein Prädikat, und Vermögen
zum Umtriebe, so wie zur Stellung einer
Caution von 2000 fl. amtlich zu legiti-
miren habe.

Den 10. April 1827.

K. Oberamt Nagold.

Nagold. [Aufforderung.] Diejenige Angehörigen des Oberamtsbezirks, welche einen privilegierten Gerichtsstand haben, und die düsseltige Anzeige etwa nicht schon bei dem betreffenden Ortsvorstande gemacht haben, werden anmit aufgefordert, die Summe ihrer besitzenden Aktiv-Capitalien mit Ausnahme der bei öffentlichen Kassen angelegten, nach dem Stande pro 1. Juli 1826 innerhalb 8 Tagen der unterzeichneten Stelle zur Besteuerung unfehlbar anzuzeigen.

Den 6. April 1827.

K. Oberamt.
Engel.

Nagold. [Aufforderung.] Unter Beziehung auf die Bestimmungen des Abgaben-Gesetzes vom 29. Jun. 1821. §. 26—37 werden alle im §. 26. ad a und b und §. 33. ad 3 genannten Oberamts-Angehörige aufgefordert, ihr gesamtes Dienst-Einkommen und etwa ihre Pensionen nach dem Besitzstand vom 1. Juli 1826 zur Besteuerung innerhalb 8 Tagen dem K. Oberamte anzuzeigen.

Nagold, den 6. April 1827.

K. Oberamt.
Engel.

Nagold. [Auswanderung.] Der Bürger's Sohn Gottlob Kohler von Nagold, 26 Jahre alt, wandert nach Langenandel, Landes-Commissariats Germersheim, in den Königlich Baierschen Rheinprovinzen, aus, und wird auf Jahresfrist vor den Behörden seines Vaterlandes durch seinen Bruder, den Bürger Lukas Kohler, von Nagold, vorgestellt.

Nagold, d. 2. April 1827.

K. Oberamt.
Engel.

Anekdoten und Erzählungen.

Aurelia, das Opfer der Untreue.

[Eine wahre Geschichte.]

(Schluß.)

Eine kleine Reise, die der Freiherr vornehmen mußte, entfernte ihn einige Tage von Hause. In seiner Abwesenheit nahm Aurelie allerlei Verbesserungen im Hauswesen vor, um in der Zerstreuung der Arbeit sich und ihr Leid auf einige Augenblicke zu vergessen. Vorzüglich schmückte sie das Zimmer ihres guten Vaters so sorgsam als möglich aus; sie wollte ihn eine freundliche Ueberraschung bereiten — aber ihr sollte eine desto schmerzlichere werden. Sie stieß im Aufräumen an einen Stoß Papiere. Als sie dieselben wieder ordnen wollte, da spielte der grausame Zufall ihr den Unglücksbrief in die Hände. Er war geöffnet — sie las. Mit einem Blick zum Himmel sank sie zusammen; Fieberfrost durchschüttelte sie beim Erwachen. Ihre Kammerfrau brachte sie zu Bette, der Arzt ward gerufen, und gab wenig Hoffnung!

Da fuhr der Wagen des Freiherrn vor. Keine Aurelie sprang ihm, wie sonst, begrüßend entgegen, und die bleichen Dienstleute berichteten mit schrecklich treuer Beredsamkeit dem armen Vater den tragischen Vorfall. Fast außer sich vor Entsetzen eilte er unverzüglich nach dem Zimmer der Kranken. Ihre Hände, welche sie ihm entgegenstreckte, glühten in Fieberhize; ihr Mund öffnete sich und sprach langsam, doch vernehmlich, die Worte aus: „O mein Vater, wenn er nur glücklich ist!“ Nach einigen Stunden verlangte sie nach einem Geistlichen. Sie verzicht ihrem Mörder, nahm dann das heilige Abendmahl, und ward ruhig und heiterer. Jedem ihrer Leute machte sie ansehnliche Geschenke. Ihren Gespielinnen bestimmte sie kleine Andenken; ihrem Vater reichte

sie ihr schönes goldenes Haar, welches sie sich selbst abgeschnitten hatte.

Bald versiel sie wieder in düstere Hirnbräuten. Ihre Sinne verwirrten sich; sie kannte Niemand mehr. Später sank sie in einen tiefen Schlaf: man glaubte, es sey ihr letzter, so leise kaum vernehmlich ging ihr Puls. Sie erwachte einen Augenblick, legte ihr müdes Haupt an des tiefzerrissenen Vaters Brust, und entschlief, am achtzehnten Februar 1816, ins Land der Liebe und Versöhnung. Ihre irdische Hülle ward auf ihre Bitten nach Savern gebracht, und an der Seite ihrer Mutter beigesetzt.

Daß das Umgeld auch auf die Chirurgen schädlich einwirken könne, beweist folgender traurige Fall.

In B. bezahlte ein wohlbeleibter Wirth so eben sein Umgeld, als ihn bei Betrachtung seines leeren Beutels eine Uebelfeit anwandelte. Er ging, um frische Luft zu schöpfen, an's Fenster; die Frau sprang hinzu und sagte: du bekommst wieder wegen Bezahlung des Umgeldes den Brustkrampf! — Wähele! — laufe geschwind zum Doktor, daß ihm eine Ader geöffnet wird, indessen will ich Thee machen. Der Chirurg kommt, läßt dem Kranken zur Ader, aber zum Unglück wandelt ihn eine Schwäche an, und er purzelt während des Verbandes über den Stuhl hinunter. — Der Chirurg faßt ihn um den Leib, um ihn auf das nahe stehende Sopha zu legen! aber wie einer, der dem Ertrinken nahe ist, alles auffaßt, was ihm in die Hände kommt, so faßte der Wirth den Chirurgen in seine Arme, warf ihn rückwärts auf das Sopha, und blieb starr auf ihm liegen. — Hülfe! Hülfe! rief der beängstigte Chirurg; habe ich doch in meinen Leben keinen Tropfen Wein ausgezapft, und soll wegen dem Umgeld so

viel zu tragen haben; ja ich soll sogar unter der Sündenlast eines Wirthes meinen Geist aufgeben! — Durch diese Jammerklänge herbeigerufen, kam die Frau in das Zimmer, und bemerkte aus vollem Halse lachend, daß hier ein verkehrter Fall sey, indem es scheine, daß der Patient den Doktor in die andere Welt befördere! Mit diesen Worten zog sie den gepreßten Chirurgen aus seiner unbequemen Lage hervor, und entließ ihn mit dem Wunsche, daß er in Zukunft bei andern, als ihrem Manne, glücklicher mit seinen Operationen seyn möchte! Dieser aber wischte sich den Todesschweiß von der Stirne, und versprach, nie mehr einem Wirth Ader zu lassen, welcher so eben sein Umgeld bezahlt habe.

N o t i z e n.

aus dem Mantelsack meines Großvaters.

D a s V e r d i e n s t.

Ein Minister hatte auf einer Reise den Unfall, daß ein Rad an dem Wagen zerbrach. Sogleich eilte der Magistrat mit einem Strick zu Hülfe, versichernd: Seine Excellenz habe wohl mehr als einen Strick um ihn verdient.

* * *

Ein junger Kaufmann, Namens Johann Friedrich Zacharias Fuchs, machte großen Qualm, ohne viel Holz zum Nachlegen zu besitzen. Da gaffte einst ein Bauer seine stattliche Equipage an, und brummte so für sich hin, was die am Rutschenschlag befindlichen goldenen Buchstaben: I. F. Z. F. wohl bedeuten möchten. „Nun, sagte ein neben ihm stehender Jude, das wird doch heißen: Ich fahre zu früh.“

* * *

Ein Gläubiger begegnete seinem Schuldner auf der Straße, hielt ihn an, und

bat recht demüthig, ihn doch endlich einmal zu bezahlen. Der Schuldner aber fuhr zornig auf und schrie; „Lassen sie mich in Ruh, Sie impertinenter Mensch; glauben sie denn, ich bin Ihnen allein schuldig?“ — Verblüfft über diese unerwartete Rede, zog sich der Gläubiger zurück.

* * *

„Welche Messe wird heute in der Hofkirche gegeben?“ fragte ein Landschullehrer der eben in die Hauptstadt gekommen war. — „Eine der schönsten von Haydn“ war die Antwort. — „Ey, sagte er verwundernd, haben denn die Heiden auch schon Messen komponirt?“

* * *

Seltenheiten.

(Aus einem Katalog.)

1. Die größte Erdseltenheit,
Ein Mädchen ohne Eitelkeit.
2. Die Kugelhähse ohne Schloß,
Womit einst Nimrod Vögel schoß.
3. Vom ersten Vogel ein Stück Sphan.
4. Ein erzverliebter Pavian.
5. Ein Standrohr auf der Jungfern jagd.
6. Ein Ding, das Nachts die Mädchen
plagt.
7. Ein Bild von Bileams Esel.
8. Der Wis von einem wilden Schwein.
9. Ein Pulverhorn von Citronat.
10. Ein nicht gegeb'ner guter Rath.
11. Ein weißer Pudel mit Charnier.
12. Ein Flintenlauf von Postpapier.
13. Des großen Moguls steifer Zopf.
14. Ein patentirter Pudelpopf.
15. Fantipe's großer Reißzahn.
16. Ein Medaillon von Laberdan.
17. Vom Pulverthurme zu Athen.
Ein Kunstmodell, gar wunderschön:
18. Ein tausendjäh'ger Adelsbrief.
19. Das Himmelbett, drin Adam schlief.
20. Ein Jungfern = Reisetagebuch.
21. Ein ausgestopfter Jägerfluch.

22. Ein Stück von einem guten Herz.
23. Ein Liebeskind, vom letzten März.
24. Ein Mittel fürs Gebatterstehn.
25. Ein Prospectiv zum Narrensehn.
26. Des Königs Saul Secundenuhr.
27. Ein eingesalzener Männer schwur.
28. Des Noah meißner Dintensaß.
29. Eliä Himmelsreisepaß.
30. Ein Mädchenherz von Stahl und Stein.
31. Ein Pfund neumod'scher Liebespein.
32. Ein Mörser schon vor Troja einst
gebraucht, der aber auch noch heute taugt.
33. Ein Einmaleins, das hier zu Land
Bei einer Section man fand.
34. Ein Luftballon von Stugerhaut.
35. Ein Weiberpuß von Sauerkraut.
36. Ein ächt und recht Specificum,
Zu machen böse Weiber stumm.
37. Ein Stück von Amor's Liebespfeil.
38. Ein Ladesock von Bibergeil.
39. Ein Schattenriß von Murad Bey.
40. Ein Stückfaß voll von Schmeichelei.
41. Von Eisenblech ein Doctorhut.
42. Ein Frauenmaul, das nimmer ruht.
43. Ein Hasenfuß mit spitzem Schuh.
44. Ein Petrefact von Blindeluh.
45. Ein skeletirtes Ehepaar,
Das treu sich blieb beinahe ein Jahr.
46. Ein Kunstbuch, wie man Gase preßt.
47. Ein Sprossen aus der Unterwelt.

* * *

Der große Haller, als er auf dem Todtenbette lag, griff nach seinem Pulse. Noch schlägt die Puls-Adern. Noch! Noch! Jetzt hört sie auf, und er starb.

* * *

Warum gibt es der Fälle so viele, daß ein Mensch des andern Teufel ist?

* * *

Das Geheimniß glücklich zu seyn, liegt in dem Frieden mit uns selbst.